

Abo **«Menschen im Spital»: Die Seelsorgerin**

«Was ich höre, bleibt bei mir»

Wer im Spital liegt, braucht oft psychischen und spirituellen Beistand. Für diese Menschen hat Seelsorgerin Regula Riniker ein offenes Ohr.

BZ



Publiert: 21.07.2023, 06:00

🔄 Aktualisiert vor 3 Stunden



Regula Riniker vor dem Spital Thun, wo sie die Seelsorge leitet.

Foto: Patric Spahni

«Meistens weiss ich nicht, was mich erwartet», sagt Regula Riniker (61), Leiterin Seelsorge im Spital Thun. «Bevor ich das Zimmer eines Patienten betrete, versuche ich mich gedanklich leer zu machen und zu öffnen für das, was dieser Mensch in diesem Moment mit mir teilen möchte.» Oft gehe es gar nicht um den Grund, warum diese Leute im Spital sind. «Durch die veränderte Situation werden sie auf sich selber zurückgeworfen und denken über ihr Leben und mancherlei Sinnfragen nach.»

Anspruchsvoll sind Gespräche mit Frauen und Männern, die unheilbar krank sind, mit sterbenden Menschen und ihren Angehörigen. «Angst vor dem Sterben, Trauer im Abschiednehmen und Loslassen-Müssen können nicht weggetröstet werden, denn Leiden und Sterben gehören zum Leben», sagt Regula Riniker. Sie versucht, bei und mit diesen Menschen Ressourcen zu entdecken und zu stärken, damit sie genügend Kräfte entwickeln, um diese letzte Wegstrecke zu durchleben. Wesentlich sei, dass Menschen sich noch dem widmen könnten, was ihnen wirklich wichtig sei, besonders auch den Begegnungen mit ihren Liebsten. «Manchmal hilft es auch, einfach still mit ihnen beisammen zu sein, zuzuhören, da zu sein als Mensch für Menschen, zu beten oder zu singen.»

Qualen auf jeder Ebene

Herausfordernd ist auch die Begleitung von Krebspatienten, die unter «Total Pain» leiden. Dieser Fachbegriff steht nicht nur für extreme körperliche Schmerzen, sondern auch für Qualen auf emotionaler, sozialer und spiritueller Ebene. Qualen, die von Fragen ausgelöst werden, auf die es letztlich keine Antwort gibt. Warum ich? Was habe ich getan, um das zu verdienen – ich habe doch immer recht gelebt? Warum muss ich so leiden?

Wenn gewünscht, betet Regula Riniker auch mit den Menschen. «Aber beim Beten geht es ja nicht wie bei diesen alten Kaugummiautomaten, bei denen man eine Münze einwirft und dafür den gewünschten Kaugummi erhält. Beim Beten öffnen vielmehr wir selber uns für ganz Unverhofftes, oder wir ahnen mögliche Antworten auf unser Suchen und Fragen.» Sie versucht auch immer wieder, Patienten zu entlasten, die von Schuldgefühlen geplagt werden.

Auftrag von den Patienten

Warum braucht es überhaupt eine Spitalseelsorge? Könnten sich nicht Psychiater, Psychologinnen und Fachleute aus dem Bereich Psychotherapie um die nicht medizinischen Probleme der Patientinnen und Patienten kümmern? «Vielleicht», sagt Regula Riniker. «Wobei dann die spirituelle oder religiöse Dimension nicht mitbetreut wäre.» Und dann gebe es noch einen weiteren Unterschied: «Diese Fachpersonen müssen ihre Gespräche dokumentieren. Bei mir gilt das Seelsorgegeheimnis: Was ich höre, bleibt bei mir.» Die anderen erhalten ihren Auftrag von ärztlicher Seite. «Ich erhalte meine Aufträge von meinen Patienten.»

«Singen ermöglicht auch Menschen, die sich verbal kaum oder nicht mehr ausdrücken können, Begegnung und Gemeinschaft.»

Regula Riniker, Leiterin Seelsorge im Spital Thun

Die Gespräche finden meistens in den Zimmern der Patienten statt. «Nur wenn Patienten in Zweibettzimmern eine Begegnung in vertraulichem Rahmen wünschen, suchen wir einen freien Raum dafür.» Manchmal geht die Seelsorgerin für ihre Gespräche auch in den Raum der Stille, vor allem mit Angehörigen oder ambulanten Patienten. Die Mitbetreuung von Angehörigen gehört ebenfalls zu Rinikers Aufgaben hier. Hin und wieder gehen Begleitungen auch noch über den Tod ihres Angehörigen hinaus weiter.

Auch für andere Religionen

Im Spital begegnet sie nicht nur Christinnen und Christen, sondern auch Atheisten und Angehörigen anderer Religionen. Das sei für sie als evangelisch-reformierte Pfarrerin kein Problem, sagt Regula Riniker. «Ich bin hier angestellt für alle Menschen, ganz unabhängig von ihrer religiösen oder kulturellen Zugehörigkeit.» Das Wort «Gott» kommt denn auch längst nicht in allen Gesprächen vor. «Im Theologiestudium beschäftigen wir uns mit Religions- und Konfessionskunde und -ge-

schichte, sodass ich vieles einordnen, verstehen und auch ansprechen kann.» Auf Wunsch vermittelt sie auch Kontakte zu anderen Religionsvertretern. «Welchen Namen wir Gott geben – das ist nicht das Wichtigste. Es geht vielmehr um die Überzeugung, dass Gott Licht, Frieden und Liebe bedeutet. Die Sehnsucht danach wohnt in allen Menschen.»



Regula Riniker im Raum der Stille. Hier führt sie manchmal Gespräche mit Patienten oder Angehörigen.

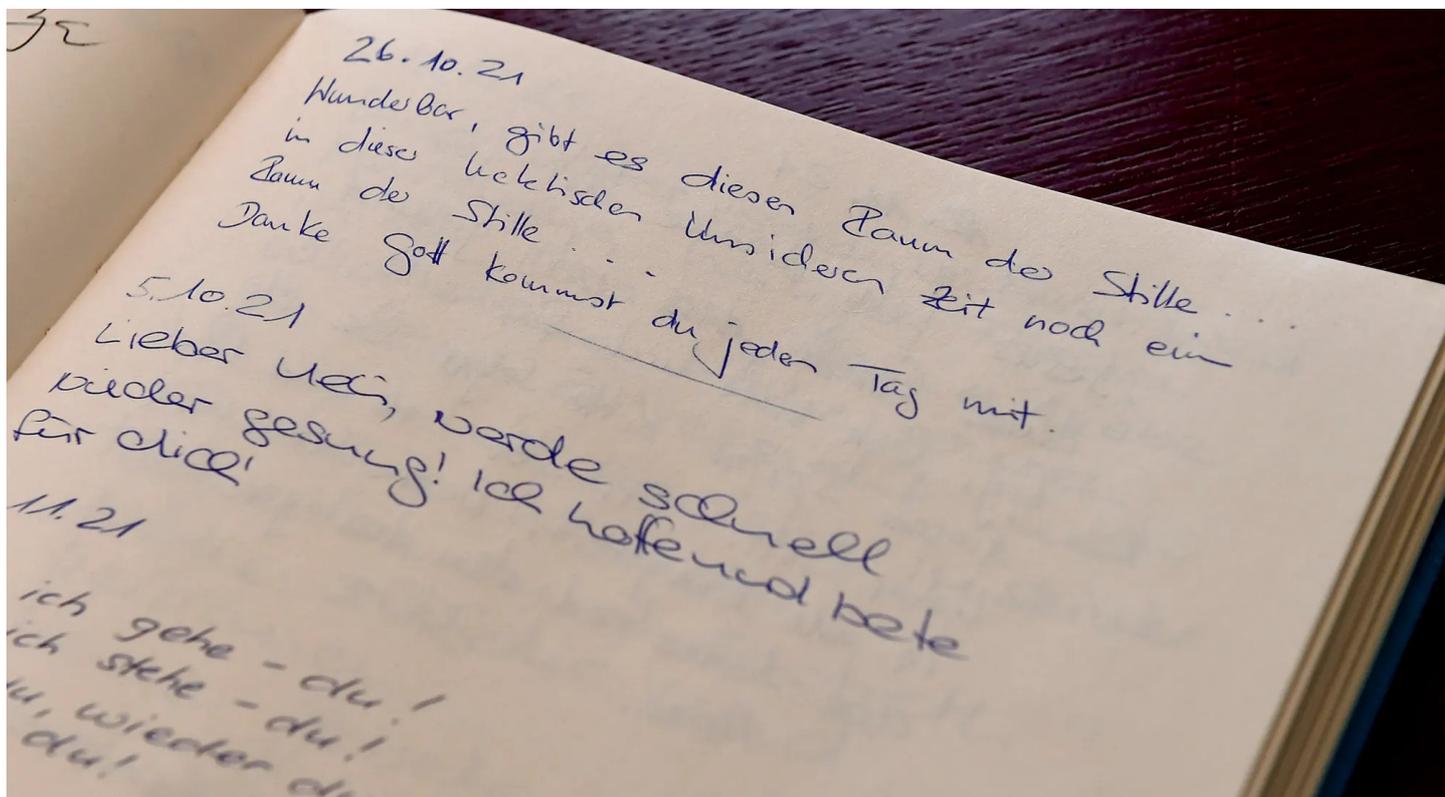
Foto: Patric Spahni

Immer wieder singt Regula Riniker mit den Patienten. «Mein Handy ist immer dabei. So kann ich mit ihnen Musik und Lieder anhören, die ihnen wichtig sind. Oder wir singen gemeinsam.» Musik ist für sie eine wichtige nonverbale Ausdrucksmöglichkeit, die auch in allen religiösen und spirituellen Kontexten wirkt und Verbindung schafft.

Nach dem Theologiestudium war die heutige Leiterin der Spitalseelsorge am Spital Thun 25 Jahre Pfarrerin in der Johannesgemeinde in Bern. Daneben arbeitete sie während zehn Jahre auf der Palliativstation des Diakonissenhauses, ebenfalls in

Bern, und studierte an der Zürcher Hochschule der Künste Klinische Musiktherapie. «Singen», betont Riniker, «ermöglicht auch Menschen, die sich verbal kaum oder nicht mehr ausdrücken können, Begegnung und Gemeinschaft.»

Das Spital Thun wird 150-jährig. Aus diesem Grund porträtieren wir in der Serie «Menschen im Spital» Frauen und Männer, die in den unterschiedlichsten Berufen am Spital Thun arbeiten: vom Reinigungspersonal bis zu den Ärztinnen und Ärzten.



1/3



Einträge im Gästebuch, das im Spital Thun im Raum der Stille aufliegt.

Foto: Patric Spahni

Marc Imboden ist Redaktor und schreibt über Themen aus der Region Thun, vor allem aus dem westlichen Verwaltungskreis. Er fotografiert auch und ist zudem für die Produktion von Artikeln in der gedruckten Zeitung und online zuständig. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

1 Kommentar

